

## **Landschaftsentwicklung auf den Bauckhöfen (Niedersachsen)**

### **Landscape-Development on Bauck-Farms (Lower Saxony)**

G. Franz<sup>1</sup> und T. van Elsen<sup>2</sup>

**Keywords:** cultural landscape, nature protection and environmental compatibility, biodiversity, development of organic agriculture

**Schlagwörter:** Kulturlandschaft, Naturschutz und Umweltverträglichkeit, Biodiversität, Entwicklung Ökolandbau

#### **Abstract:**

*The study deals with the historical development and today's appearance of landscape on the three bio-dynamic Bauck-Farms in the Lüneburger Heide-region. In the past 50 years responsible people in charge on the farms conducted a determined rural development on the farmland. The results of these efforts and the motives of six persons in charge were investigated. In a territory where hedgerows are not very common, 49 hedges where planted within arable fields and the forests were changed from pine tree-monocultures into mixed stands of different tree species. The three leading motives found are a "feeling of being responsible for the countryside", "following impulses of Rudolf Steiner's agricultural course" and "to strive for an ecological balance that can be estimated as being beneficial".*

#### **Einleitung und Zielsetzung:**

Die heutige Landwirtschaft tendiert zu einer Intensivierung der Nutzung bei gleichzeitiger Nutzungsaufgabe unrentabler Standorte. Die vorliegende Arbeit knüpft an einer Studie an, in der Praxisbeispiele ökologisch wirtschaftender Höfe untersucht wurden, die aktiv ihre Kulturlandschaft entwickeln (VAN ELSSEN et al. 2003). Am Praxisbeispiel der drei Bauckhöfe in der Lüneburger Heide (Amelinghausen, Klein Süstedt und Stütensen, Niedersachsen) wird untersucht, wie die langjährig biologisch-dynamische Bewirtschaftung das Landschaftsbild verändert hat. Welche strukturellen Maßnahmen wurden ergriffen und wo liegen die Schwerpunkte? Welche naturschutzfachliche Relevanz haben diese Maßnahmen? Welche Motive und gedanklichen Grundsätze bewegen die Hofbewirtschafter dazu, gezielt Kulturlandschaft zu entwickeln? Welche Ziele und Leitbilder gibt es?

#### **Methoden:**

Zur Rekonstruktion der Landschaftsentwicklung wurden alte Karten (z.B. Kurhannoversche Landesaufnahme, ca. 1776) und Luftbilder herangezogen.

Da die Pflanzung von Hecken einen Schwerpunkt der aktiven Landschaftsarbeit auf den Höfen darstellt, erfolgte – mit einer Ausnahme – die Untersuchung sämtlicher Hecken auf den Hofflächen. Dazu wurden Strukturparameter aufgenommen, die die Hecken charakterisieren (vgl. VAN ELSSEN et al. 2003) und eine Typisierung vorgenommen (nach VON DRACHENFELS 1994).

Die Motive für das Ergreifen der Gestaltungsmaßnahmen wurden durch sechs qualitative Interviews in Anlehnung an RÖHRIG et al. (2003) erfragt. Hierzu wurde zuvor ein Interviewleitfaden erstellt. Auf die Aufzeichnung und Transkription der Interviews folgte deren Analyse in Hinblick auf Muster.

---

<sup>1</sup>Am Sande 1 A, 37213 Witzenhausen, Deutschland, [greffranz@web.de](mailto:greffranz@web.de)

<sup>2</sup>Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL Deutschland e.V.), Nordbahnhofstraße 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland, [Thomas.vanElsen@fibl.org](mailto:Thomas.vanElsen@fibl.org)

Dazu werden inhaltlich zusammenhängende Analyseeinheiten gesucht und bestimmten Kategorien zugeordnet. Innerhalb dieser Kategorien werden die angesprochenen Muster – zunächst auf die einzelnen Personen bezogen – aufgezeigt. Über die Verallgemeinerung der Muster werden Motive der Interviewpartner beschreibbar.

### Ergebnisse und Diskussion:

Im 18. Jahrhundert prägten Heidewirtschaft mit Plaggenhieb und Schafbeweidung die Landschaft der Lüneburger Heide. Im 19. Jahrhundert begann ein landschaftlicher Wandel, der mit großflächigen Aufforstungen und auch der Umwandlung von Heide in Ackerland einherging, was durch den Einsatz von mineralischen Düngern möglich wurde. Die Heidelandschaft mit ihren Waldresten wurde zu einer modernen Wirtschaftslandschaft mit hohem Waldanteil (POTT 1999). Diese Tendenzen finden sich auch in der Landschaft der drei betrachteten Höfe wieder, vor allem um Stütensen. Feldhecken sind in allen drei Landschaftsausschnitten in der Vergangenheit selten gewesen, es handelt sich also keineswegs um traditionelle Heckenlandschaften. Vor allem auf den historischen Karten für Stütensen und Klein Süstedt fehlen Hecken fast vollständig. In der Gegend um Amelinghausen waren dagegen auch früher einige vorhanden.

Insgesamt 48 Hecken wurden 2005 auf den drei Höfen kartiert (Abb. 1). Die mittlere Breite (von Gehölzfuß zu Gehölzfuß) der 48 Hecken beträgt 3 m, die durchschnittliche Saumbreite liegt bei 3,7 m. Die Reihigkeit liegt im Mittel bei 2,3.

31% der 48 Hecken sind Baumhecken, 15% Strauchhecken (Abb. 2), 48% Strauch-Baumhecken, der Rest (6%) fiel unter keine dieser Kategorien. 27 Hecken verlaufen



Abb. 1: Strauch-Baumhecke auf dem Bauckhof Stütensen, Foto: G. Franz.

in Nord-Süd-Richtung und 13 in Ost-West-Richtung. Der Wind in der Heide kommt hauptsächlich aus westlichen Richtungen.

Die Gesamtlänge der Hecken auf den drei Höfen beträgt 11,8 km.

Hecken entfalten ihre Windschutzfunktion am besten bei einem Aufbau mit einer Gesamtbreite von etwa fünf Metern (KNAUER 1993), wobei die durchschnittliche Breite der

Hecken auf den Bauckhöfen (3m) darunter liegt. Was die Struktur anbelangt, kommt es beim Ziel der Optimierung der Windschutzleistung darauf an, eine möglichst hohe Oberflächenrauigkeit zu erhalten, damit der Luftströmung möglichst viel Energie entzogen wird (KNAUER 1993). Bei den Baum-Strauchhecken, wie sie auf den Bauckhöfen als Heckentyp am häufigsten anzutreffen sind, dürfte dies gegeben sein.

Weitere konkrete naturschutzorientierte Projekte auf den Höfen sind die Umgestaltung der Waldflächen von der Kiefernmonokultur zum Mischwald, der Ameisen- und Vogelschutz, sowie ein Landschaftspflegeprojekt von Feuchtwiesen auf dem Hof in Amelinghausen.

Als Interviewpartner standen drei Mitglieder der Familie Bauck sowie je eine weitere verantwortlich in der Landwirtschaft, in der Sozialtherapie und der „Landbauforschung“ tätige Person zur Verfügung. Als drei Hauptmotive zur aktiven Gestaltung der Landschaft wurden „Verantwortungsgefühl gegenüber der Landschaft“, „das Befolgen von

Anregungen und Leitbildern aus der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners“ und „das Streben nach einem als förderlich erkannten ökologischen Gleichgewicht“ geäußert.

Themen des siebten der acht Vorträge des „Landwirtschaftlichen Kurses“ (STEINER 1924), der die Grundlage der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise darstellt, sind „naturintimere Wechselwirkungen“. Die Landschaftsgestaltung und mit ihr ein aktiver, nicht nur konservierender Naturschutz werden im siebten Vortrag als ein wesentliches Element der Landwirtschaft entwickelt (SCHAUMANN 1996). Damit steht auch das von den Interviewpartnern genannte Streben nach einem als förderlich erkannten „ökologischen Gleichgewicht“ in Übereinstimmung. Die Einstellung der Interviewten reduziert sich jedoch nicht auf das Aufgreifen dieser Anregungen, sondern beruht auf eigener Überzeugung. So wird beispielsweise in einem Interview von einem nicht näher erläuterten „inneren Impuls“, die Landschaft zu gestalten, gesprochen.

Emotionale Handlungsgründe äußern drei der sechs Interviewpartner. – Die Handlungserfahrung der Befragten in Bezug auf ihre Nachbarn und zugleich Berufskollegen ist als eindeutig negativ zu bewerten. Die Interviewten tun und vor allem taten Dinge, die die anderen Landwirte offen ablehnen, und nehmen eine dadurch entstehende Außenseiterposition in Kauf, wie in den Interviews vor allem bei der Thematisierung der Anfänge der Heckenpflanzungen deutlich wird. Dagegen ist die Reaktion der Kunden – alle drei Höfe betreiben Hofläden – positiv, was heute sicherlich als motivationsstärkend anzusehen ist. Die ökonomischen Auswirkungen wurden nur von einem



Befragten thematisiert: Das Engagement mache rein ökonomisch gesehen „keinen Sinn“. Andererseits sind positive Wirkungen bei der Vermarktung zu vermuten, wobei sich kaum quantifizieren lässt, wie der Absatz in den Hofläden gefördert wird, indem die Kunden den Einkauf auch zum Spazierengehen in der Landschaft nutzen. Oder wie sich oben erwähnte Beachtung der „naturintimen Wechselwirkungen“ oder der erosionsvermindernde Aspekt der Hecken auf die Erträge auswirken. „Extrinsische“ – von außen kommende – Motivation, z.B. finanzielle Förderungen für bestimmte Maßnahmen, ist bei den Befragten nicht als handlungsleitend anzusehen.

### Schlussfolgerungen:

Die Landschaftsgeschichte der Lüneburger Heide ist durch großflächige Aufforstungen und die Umwandlung von Heide in Ackerland geprägt. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gehen die Bauckhöfe durch die gezielt stattfindende Landschaftsentwicklung einen eigenen Weg. Die zahlreichen gepflanzten Hecken wirken der Winderosion entgegen, die in der Heide die Böden bedroht, prägen das Landschaftsbild der Höfe und bewirken u. a. durch den Biotopverbund positive Wirkungen auf die Tierwelt in der Agrarlandschaft.

Um die naturschutzfachlichen Auswirkungen des Engagements der verschiedenen Akteure auf das Artenspektrum der drei Hoflandschaften bewerten zu können, wären weitergehende ökologische Untersuchungen notwendig. In der Lüneburger Heide

wirken die Höfe der heute einseitigen Tendenz zur Polarisierung der Kulturlandschaft in intensiv genutzte Produktionsflächen und Aufforstungsflächen entgegen. Damit sind sie Vorbilder auch für andere Landwirte, die sich in der Entwicklung von Kulturlandschaft engagieren wollen. Eine starke innere Motivation ist Voraussetzung für ein Engagement in diesem Bereich.

Die über qualitative Interviews und deren Auswertung erfassten Motive und Triebfedern der Akteure auf den Höfen lassen erwarten, dass auch in Zukunft die Landschaftsentwicklung in der eingeschlagenen Richtung weitergeführt werden wird.

#### **Literatur:**

Knauer N. (1993): Ökologie und Landwirtschaft: Situation, Konflikte, Lösungen, Stuttgart, 280 S.

Pott R. (1999): Lüneburger Heide, Wendland und Nationalpark Mittleres Elbtal, Stuttgart (Hohenheim), 256 S.

Röhrig P., van Elsen T., Inhetveen H. (2003): Kulturlandschaftsentwicklung durch Ökolandbau – Was motiviert den Biobauern zur Integration von Naturschutzziele? – Beitrag zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau für die Zukunft, Wien, 24. – 26. Februar 2003, S 579-580.

Schaumann W. (1996): Rudolf Steiners Kurs für Landwirte: eine Einführung zu „Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft“, Holm, 160 S.

Steiner R. (1924): Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft – Landwirtschaftlicher Kurs. Acht Vorträge, eine Ansprache und vier Fragenbeantwortungen, gehalten in Koberwitz bei Breslau vom 07. bis 16. Juni 1924 und ein Vortrag in Dornach am 20. Juni 1924, 6. Auflage 1979, Dornach, Schweiz, 309 S.

van Elsen T., Röhrig P., Kulesa V., Schreck C., Heß J. (2003): Praxisansätze und Naturschutzpotentiale auf Höfen des Ökologischen Landbaus zur Entwicklung von Kulturlandschaft – Angewandte Landschaftsökologie, Heft 60, Bonn - Bad Godesberg, 357 S.

von Drachenfels O. (1994): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der nach § 28a und § 28b NnatG geschützten Biotope. – Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen, Heft A/4, Hannover, 192 S.

Archived at <http://orgprints.org/9438/>